

**„Praxisprogramm Wirtschaft“:
Studienbegleitende Zusatzqualifizierung für Studenten
der Geistes- und Sozialwissenschaften
an der Universität Bamberg**

**SRU-BACES (Zoltán Juhász)
Dezember 2006**

Studierende der Geistes- und Sozialwissenschaften an der Universität Bamberg haben seit dem Wintersemester 1999 die Möglichkeit, sich studienbegleitend eine Zusatzqualifikation zu erwerben, die ihre beruflichen Einstiegschancen erhöht. Das innovative "Praxisprogramm Wirtschaft" wird 2006 bereits zum achten Mal von der Industrie- und Handelskammer Oberfranken (IHK-Akademie) angeboten und durchgeführt. Die Lerninhalte für diese Qualifizierungsmaßnahme wurden in enger Zusammenarbeit von Mitarbeitern der Otto-Friedrich-Universität Bamberg und der Agentur für Arbeit in Bamberg entwickelt. Dabei wurde besonders darauf geachtet, dass den Studierenden der Geistes- und Sozialwissenschaften praxisrelevantes Wissen aus dem Bereich der Wirtschaft vermittelt wird, das ihnen helfen kann, auch auf Berufsfeldern tätig zu sein, die traditionell für Absolventen dieser Studiengänge nicht in Frage kommen.

Das Praxisprogramm Wirtschaft dauert drei Semester und umfasst rund 400 Unterrichtsstunden. Die Veranstaltungen behandeln Fragen der Betriebswirtschaftslehre, des Projekt- und Personalmanagements sowie des Marketings und Vertriebs. Des Weiteren werden Kurse zur elektronischen Datenverarbeitung angeboten. Die Veranstaltungen werden ausschließlich von erfahrenen Berufspraktikern geleitet. Ein weiterer wesentlicher Bestandteil der Qualifizierungsmaßnahme ist ein zweimonatiges Betriebspraktikum. Dieser enge Praxisbezug soll den Teilnehmern die Möglichkeit eröffnen, ihre neu erworbenen Kenntnisse umgehend anzuwenden und weiter zu vertiefen. Gleichzeitig wird auch den Wirtschaftsbetrieben die Einsetzbarkeit von Absolventen der Geistes- und Sozialwissenschaften in Wirtschaftsunternehmen vor Augen geführt.

Die Teilnehmerzahl pro Jahrgang ist in der Regel auf 20 Studierende beschränkt. Für die Teilnahme haben die Studierenden einen Kostenbeitrag von ca. 500 € aufzuwenden. Neben der Teilnahmegebühr entstehen dabei Kosten für Lehrmaterialien. Damit die Teilnehmer ein Zertifikat der IHK erhalten können, müssen sie an mindestens 50 Prozent der angebotenen Unterrichtsstunden teilgenommen haben. Bei der Suche nach Praktikumsplätzen konnte bis vor zwei Jahren die Koordinierungsstelle der Universität Bamberg Hilfestellung geben. Zur Zeit gibt es keinen direkten Ansprechpartner mehr an der Universität..

Mittlerweile haben zahlreiche Studierende der Geistes- und Sozialwissenschaften das Praxisprogramm Wirtschaft absolviert und ein Zertifikat von der IHK Oberfranken erworben. Die IHK-Akademie, die Agentur für Arbeit in Bamberg und die Otto-Friedrich-Universität Bamberg sind an einer Weiterführung des von den Studenten gut angenommenen Programms interessiert und möchten mehr über die Erfahrungen der Teilnehmer und Absolventen des Praxisprogramms Wirtschaft sowie über den Nutzen dieser Zusatzqualifikation für den beruflichen Einstieg erfahren.

Deshalb wurde die Survey Research Unit des Bamberger Centrums für Europäische Studien (SRU-BACES) mit der Durchführung und Auswertung einer Online-Umfrage beauftragt. Diese Studie soll Aufschluss über die allgemeine Zufriedenheit mit dem Programm und über die Bewertung einzelner Komponenten dieser studienbegleitenden Zusatzqualifikation geben. Die Ergebnisse der Untersuchung können dann dazu verwendet werden, das Praxisprogramm noch stärker an den Bedürfnissen der Teilnehmer auszurichten.

Von den etwa 160 Studierenden der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, die seit 1999 am Praxisprogramm Wirtschaft teilgenommen haben oder zur Zeit noch teilnehmen, lagen bei rund 90 Prozent verwertbare Kontaktdaten vor bzw. sie konnten aktualisiert werden. Auf dieser Grundlage wurden alle Teilnehmer eingeladen, sich an einer kurzen, etwa fünf Minuten dauernden Online-Befragung zu beteiligen. Die Feldzeit der Befragung begann am 22. November 2006 und endete am 4. Dezember 2006. Jede zweite Zielperson hat den Fragebogen vollständig ausgefüllt. Obwohl die Ausschöpfungsquote mit 50 Prozent beachtlich hoch ist, müssen die Ergebnisse auf Grund der insgesamt geringen Fallzahlen (N=71) dennoch mit Vorsicht interpretiert werden. Ungeachtet dessen sind die Grundaussagen der Studie belastbar.

Feldzeit und Stichprobe

Frauen nahmen am Praxisprogramm Wirtschaft deutlich häufiger teil als Männer. Unter den eingeladenen Personen lag ihr Anteil bei 83 Prozent. Zum Teil spiegelt sich hier wieder, dass Frauen in den geistes- und sozialwissenschaftlichen Studiengängen überrepräsentiert sind. Doch der hier feststellbare Unterschied ist vor allem darauf zurückzuführen, dass Studentinnen offenkundig eher bereit waren, dieses Programm zu absolvieren als Studenten. Entsprechend entfallen von den realisierten Interviews 80 Prozent auf Frauen und nur 20 Prozent auf Männer.

Die meisten Befragten waren in einem Diplomstudiengang (70 Prozent) eingeschrieben. 18 Prozent absolvierten einen Magisterstudiengang und zwölf Prozent studierten für das Lehramt. Die Mehrheit der Befragten kam aus der Fakultät Pädagogik, Psychologie und Philosophie. 30 Prozent studierten Pädagogik oder Psychologie, während weitere 19 Prozent im Aufbaustudiengang Andragogik eingeschrieben waren. Aus der Fakultät Sprach- und Literaturwissenschaften kam die zweitgrößte Gruppe von Befragten: 22 Prozent studierten Germanistik und zehn Prozent Anglistik oder Romanistik. Studierende der Sozialwissenschaften wurden durch das Angebot der IHK-Akademie weniger stark erreicht. Lediglich neun Prozent der

Befragten studierten ein sozialwissenschaftliches Fach, wobei alle Befragten aus der Fakultät Sozial- und Wirtschaftswissenschaften ein Soziologiestudium absolvierten. Weitere acht Prozent der Befragten studierten ein anderes Studienfach, darunter Theologie, und Kunstgeschichte, oder machten keine Angaben zu ihrem Studiengang.

Ein Drittel der Befragten hatte zum Zeitpunkt der Befragung bereits eine feste Anstellung, weitere 19 Prozent waren in befristeten Arbeitsverhältnissen tätig. Dazu kamen 20 Prozent der Befragten, die eine sonstige berufliche Tätigkeit ausübten. Darunter waren Referendare, Freiberufler und Personen, die eine weiterführende wissenschaftliche Qualifikation anstrebten. Zwei Prozent absolvierten ein Praktikum und zwölf Prozent waren noch als Studenten eingeschrieben. Die noch Studierenden begannen das Praxisprogramm Wirtschaft 2004 oder in einem der Folgejahre. Nur zwei Personen bezeichneten sich zum Zeitpunkt der Untersuchung als arbeitssuchend. Allerdings mündete der Abschluss an der Universität Bamberg zunächst auch nur für 20 Prozent unmittelbar in einer festen Anstellung. Bei 14 Prozent ging ein Praktikum oder eine befristete Stelle der späteren Festanstellung voraus. Eine Mehrheit derjenigen, die direkt nach dem Studium zunächst ein Praktikum absolvierte (60%), befand sich zum Befragungszeitpunkt bereits in einem unbefristeten Arbeitsverhältnis. Auch ein Viertel derjenigen, die zum Berufseinstieg befristet beschäftigt waren, konnte bis zur Befragung in eine Festanstellung wechseln. Diese Ergebnisse könnten als Hinweise für die Steigerung der Arbeitsmarktchancen durch eine Teilnahme am Praxisprogramm gewertet werden, wenn auch in einer eher langfristigen Perspektive. Von denjenigen, die direkt nach dem Studienabschluss eine Festanstellung hatten, verblieb die große Mehrheit in einem solchen Verhältnis bzw. wechselte in die Selbstständigkeit.

Die meisten Befragten der Studie haben somit eine erfolgreiche berufliche Entwicklung vorzuweisen. Da nicht ausgeschlossen werden kann, dass die weniger erfolgreichen Absolventen eine Teilnahme an der Untersuchung häufiger verweigerten als die erfolgreichen, ist eine gewisse Verzerrung der Ergebnisse nicht auszuschließen und bei der Interpretation zu berücksichtigen. Allerdings dürften die grundsätzlichen Befunde zur Bewertung des Praxisprogramms Wirtschaft davon weitgehend unbeeinflusst sein. Die Stärken und Schwächen des Programms werden vermutlich angemessen widergespiegelt, auch wenn die Einschätzungen im Mittel etwas besser ausfallen dürften als bei einer Untersuchung, die die Einschätzungen aller Teilnehmer am Programm einbeziehen würde.

Bewertung des „Praxisprogramms Wirtschaft“ durch Absolventen und Teilnehmer

Das Praxisprogramm Wirtschaft empfanden die meisten Befragten als Bereicherung und als positive Erfahrung. Alles in allem war jeder Fünfte mit dem Programm „sehr“ zufrieden, weitere 67 Prozent waren „überwiegend“ zufrieden. Nur 13 Prozent waren mit dem Programm nur „teils/teils“ oder nicht zufrieden (Abbildung 1).

Die hohe Gesamtzufriedenheit dürfte darin begründet sein, dass das Praxisprogramm Wirtschaft in seiner Konzeption weitgehend den Erwartungen und den Bedürfnissen der Teilnehmer entspricht. Keiner der Befragten beschwerte sich über den Kostenbeitrag von ca. 500 Euro für die Qualifikationsmaßnahme. Alle hielten die von ihnen selbst aufgewendeten Mittel für den Lehrgang und die benötigten Materialien für angemessen. Auch die Dauer der Zusatzausbildung wurde von der großen Mehrheit (86%) als „genau richtig“ beurteilt (Abbildung 2). Fast die gesamte Gruppe derjenigen, die den Zeitraum des Programms in diesem Sinne positiv beurteilten, war auch mit dem Gesamtprogramm zufrieden (Abbildung 1). Nur etwa jeder Zehnte fand sie „zu lang“ und nur eine kleine Minderheit wünschte sich eine längere Laufzeit (3 Prozent). Dass die Befragten das Programm ernst nahmen, lässt sich an ihrer Teilnahmebereitschaft an den Veranstaltungen ablesen. Im Mittel besuchte jeder Befragte 87 Prozent der angebotenen Veranstaltungen. 64 Prozent der Befragten waren nach eigenen Angaben sogar bei mehr als 90 Prozent der Veranstaltungen anwesend, und nur 13 Prozent von ihnen besuchten weniger als 70 Prozent der angebotenen Stunden (Abbildung 3). Die seltenere Nutzung der Angebote des Programms ist aber in aller Regel darin begründet, dass Befragte die Zusatzqualifikation noch nicht abgeschlossen haben. Insoweit ist von einer regelmäßigen Teilnahme an allen Veranstaltungen der Befragten auszugehen.

Der große Arbeitseinsatz der Teilnehmer dokumentiert sich auch in der Bewertung des durch das Praxisprogramm Wirtschaft entstehenden zusätzlichen Zeit- und Arbeitsaufwandes. Für jeden zehnten Befragten waren die Belastungen „sehr groß“ und weitere fast 70 Prozent empfanden sie als „groß“. Lediglich rund 20 Prozent bezeichneten die Belastungen als gering (Abbildung 2). Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang die Tatsache, dass die Wahrnehmung der Arbeitsbelastung sich nicht auf die Gesamtzufriedenheit auswirkt. Bedenkt man hierbei, dass sogar die übergroße Mehrheit der Studierenden (86%), die die zusätzliche Arbeitsbelastung durch die Teilnahme am Programm als groß oder sehr groß einordnete, sich gleichzeitig aber auch als „sehr“ oder „überwiegend“ zufrieden zeigte (Abbildung 1), zeugt dies von einer Würdigung des Programms durch die Teilnehmer. Außerdem gibt es keinen positiven Zusammenhang zwischen dem Anteil der besuchten Veranstaltungen und der wahrgenommenen Belastung durch das Programm. Vielmehr sahen knapp drei Viertel derjenigen, die 90% oder mehr aller Veranstaltungen besuchten, trotz dieser großen Zeitinvestition die

zusätzliche Belastung durch die Teilnahme nicht als nicht zu hoch an (Abbildung 3). Somit ist die Frage der Zusatzbelastung stärker von der individuellen Lage des Teilnehmers abhängig als vom geforderten Arbeitspensum im Rahmen der Zusatzausbildung.

Die insgesamt hohe Zufriedenheit mit dem Praxisprogramm Wirtschaft spiegelt sich in den ebenfalls meist positiven Bewertungen der Rahmenbedingungen und der einzelnen Teilbereiche des Programms wider. Dabei wurden mehrere Bereiche von einem hohen Anteil der Befragten als „hervorragend“ oder „sehr gut“ bezeichnet. Diese Bewertungen lassen darauf schließen, dass das Programm die Teilnehmer begeistern konnte. Eine „gute“ Bewertung kann zwar noch als Bestätigung des Programms gewertet werden, doch eine solche Beurteilung ist keine Auszeichnung. Sie entspricht vielmehr nur der Erfüllung der Erwartungen vor Beginn des Programms.

Die besten Bewertungen wurde für die räumliche Unterbringung während der Unterrichtsveranstaltungen vergeben. Rund 80 Prozent der Befragten bezeichneten die Räumlichkeiten als „hervorragend“ oder als „sehr gut“ (Abbildung 4). Schlechtere als „gute“ Bewertungen (21 Prozent) wurden überhaupt nicht abgegeben. Dieser Aspekt war aber trotz des sehr guten Bewertung eher unwichtig für die allgemeine Zufriedenheit mit dem Praxisprogramm (Abbildung 5). Offenkundig wird eine gute räumliche Ausstattung als selbstverständlich vorausgesetzt und vermutlich würde sich dieser Faktor erst im Falle einer schlechten räumlichen Unterbringung negativ auf die Gesamteinschätzungen auswirken.

Überwiegend positiv wurde auch das zweimonatige Berufspraktikum bewertet. Zwei Drittel der Bewertungen entfielen auf „hervorragend“ oder „sehr gut“ und weitere 27 Prozent der Befragten schätzten das Praktikum als „gut“ ein. Mittelmäßige oder schlechte Bewertungen wurden dagegen nur vereinzelt vergeben (Abbildung 4). Das Berufspraktikum überzeugte – wie bereits die Räumlichkeiten – somit einen beachtlich hohen Anteil der Befragten. Es ist aus Sicht der Organisatoren, aber vermutlich auch aus Sicht der Teilnehmer, ein wesentlicher Bestandteil der studienbegleitenden Zusatzqualifikation. Dennoch steht auch ihre Bewertung nur in einem schwachen positiven Zusammenhang mit der allgemeinen Zufriedenheit mit dem Praxisprogramm (Abbildung 5). Das heißt, die Zufriedenheit mit dem Praktikum ist für die Gesamtbewertung des Programms eher unbedeutend. Ein missglücktes Praktikum führt somit nicht notwendigerweise zur Abwertung des Praxisprogramms, wie auch ein hervorragend bewertetes Praktikum kein Garant für eine große Zufriedenheit mit dem Praxisprogramm Wirtschaft ist.

Zentral für die Zufriedenheit mit dem Praxisprogramm Wirtschaft sind vielmehr die Einschätzungen der Unterrichtsveranstaltungen und der Lerninhalte. Diese wurden zwar nicht ganz so

gut bewertet wie die Räumlichkeiten und das Praktikum, doch sie sind es, die die Gesamtzufriedenheit mit dem Programm stark beeinflussen (Abbildung 4 und 5). Beide Aspekte überzeugten jeweils rund die Hälfte der Befragten, wobei allerdings der Anteil der „hervorragenden“ Bewertungen bei den Unterrichtsveranstaltungen nur bei drei und bei den Lehrinhalten bei sieben Prozent lag. Die gelegentlichen „mittelmäßigen“ und „schlechten“ Bewertungen der Lehrveranstaltungen und -inhalte können dabei nicht auf die Annahme zurückgeführt werden, dass diese in bestimmten Jahren missglückt wären. Vielmehr finden sich solche mäßigen Bewertungen in allen Jahrgängen. Die Probleme scheinen somit weniger am Angebot als an den unerfüllten Erwartungen von Teilnehmern aus allen Jahrgängen zu liegen.

Das Lehrpersonals und die Lehrmethoden wurden etwas weniger positiv bewertet als die Lehrveranstaltungen und -inhalte. In keinem Fall erhielten Dozenten die bestmögliche Bewertung. Immerhin ein Drittel der Befragten beurteilte das Lehrpersonal aber als „sehr gut“ und jeder Zweite schätzte die Lehrkräfte als „gut“ ein. 15 Prozent der Befragten war aber mit den Lehrkräften weniger zufrieden. Auch die angewandten Lehrmethoden konnten nicht alle überzeugen. Nur rund jeder Fünfte bewertete sie als „hervorragend“ oder „sehr gut“, knapp 60 Prozent waren mehr oder weniger zufrieden und bewerteten die Methoden als „gut“, während die restlichen 20 Prozent sie als mittelmäßig oder gar schlecht einschätzten (Abbildung 4). Auch wenn die Bewertungen des Lehrpersonals und der -methoden für die Gesamtzufriedenheit eine durchschnittlich große Bedeutung hatten, so gibt es hier doch Potential für Verbesserungen, die man auszuschöpfen sollte.

Die Betreuung der Teilnehmer am Praxisprogramm Wirtschaft übernimmt im Wesentlichen die IHK-Akademie; bis vor zwei Jahren gab es auch eine Koordinationsstelle an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg. Dabei wurde von den Befragten die Betreuungsleistung der IHK-Akademie deutlich besser bewertet als die der Universität Bamberg. 32 Prozent der Befragten beurteilten die Betreuung durch die IHK als „hervorragend“ oder als „sehr gut“ und über 50 Prozent noch als „gut“. Schlechtere Bewertungen erhielt die IHK-Akademie von 16 Prozent der Interviewteilnehmer. Dieser Anteil ist aber immer noch deutlich niedriger als die entsprechenden Bewertungen für die Universität Bamberg, die bei 69 Prozent liegen. Die Betreuung durch die Universität Bamberg wurde von rund einem Viertel der Befragten als „gut“ bewertet und nur wenige waren sehr zufrieden (8 Prozent) (Abbildung 4). Dass die Befragten mit der Betreuung durch die Universität eher selten zufrieden waren, könnte unter anderem daran liegen, dass sie bei der Vermittlung von Praktikumsplätzen kaum in Erscheinung trat. Die Koordinierungsstelle wird zudem seit 2005 nicht weitergeführt. Nur eine verschwindet geringe Minderheit von 3 Prozent hat diese Unterstützung erhalten.

Die Betreuungsleistungen der IHK-Akademie und der Universität Bamberg spielen für die Gesamtzufriedenheit der Teilnehmer mit dem Praxisprogramm Wirtschaft eine eher untergeordnete Rolle (Abbildung 5). Dennoch sollten insbesondere die betroffenen Stellen der Otto-Friedrich-Universität Bamberg Maßnahmen zur Verbesserung ihrer Betreuungsleistung entwickeln. Solche Schritte sind schon deshalb sinnvoll, da die insgesamt positiv bewertete studienbegleitende Zusatzqualifizierungsmaßnahme positiv auf das Image der Universität ausstrahlen kann.

Im Rahmen des Programms absolvierten die Teilnehmer das vorgesehene Praktikum in Betrieben aus vielen verschiedenen Branchen, so aus dem Bereich Medien (z.B. Institut für Mediendesign) und Marktforschung (z.B. GfK), genauso wie im Finanz- und Versicherungswesen (z.B. Sparkasse, AOK, BHW) sowie auch im technischen Sektor (z.B. Siemens, FAG) um nur einige wenige zu nennen. Trotz dieser Firmenvielfalt war der Großteil der Studierenden erwartungsgemäß in klassischen BWL-Bereichen wie Personalwesen und Marketing eingesetzt (Abbildung 6 und 7). Führt man sich vor Augen, dass es sich ja um Studierende der Sozial- und Geisteswissenschaften handelt, ist der Einsatz in diesen Bereichen durchaus nachvollziehbar.

Die zentrale Zielsetzung des Praxisprogramms Wirtschaft wird nach Ansicht der großen Mehrheit der Befragten erreicht. Vier von fünf Befragten waren der Ansicht, dass das IHK-Zertifikat die Chancen auf dem Arbeitsmarkt verbessert. Nur 18 Prozent konnten keinen nennenswerten positiven Einfluss erkennen. 62 Prozent der Befragten gingen dagegen davon aus, dass das von ihnen erworbene oder angestrebte Zertifikat die Chancen auf dem Arbeitsmarkt allgemein zumindest leicht verbessert. 22 Prozent waren aber auch überzeugt, dass die Zusatzqualifikation eine „wesentliche“ Verbesserung der allgemeinen Chancen auf dem Arbeitsmarkt bedeutet (Abbildung 8).

Neben der Frage nach dem Nutzen des IHK-Zertifikats für die allgemeinen Chancen auf dem Arbeitsmarkt wurde auch konkret nach der Nützlichkeit des Praxisprogramms Wirtschaft bei der letzten Bewerbung und nach dem Nutzen des Praktikums für die Stellensuche gefragt. Auf beide Fragen gaben jeweils rund 70 Prozent der Befragten eindeutige Bewertungen ab, wobei die Mehrheit einen mehr oder weniger großen Vorteil des Zertifikats und des Praktikums erkannte. Die rund 30 Prozent Befragten, die keine eindeutige Beurteilung vornahmen, hatten sich noch nicht beworben oder wollten die Nützlichkeit der Zertifikats oder des Praktikums nicht einschätzen (Abbildung 9).

Der Nutzen des Zertifikats und des Praktikums wurde von der Mehrheit derjenigen anerkannt, die eine eindeutige Bewertung abgaben (jeweils 70 Prozent). Allerdings wurde ein „sehr“

großer Nutzen des Zertifikats (12 Prozent aller Antworten) insgesamt seltener wahrgenommen als die des Berufspraktikums (20 Prozent aller Antworten). Das deutet darauf hin, dass das von den meisten auch sehr positiv bewertete Praktikum als möglicher Türöffner in die Berufswelt eingeschätzt wird. Das Berufspraktikum bietet offenkundig Möglichkeiten zum Networking, was sich bei der Stellensuche als sehr vorteilhaft erweisen kann. Jeweils rund 21 Prozent konnten allerdings weder einen Vorteil des Zertifikats bei der letzten Bewerbung noch einen Nutzen des Praktikums für ihre Stellensuche erkennen. Das könnte daran liegen, dass die Bewerbungen dieser Befragten nicht erfolgreich waren und sie deshalb auch den Wert der Zusatzausbildung in Frage stellten.

Ein Teil der Teilnehmer am Praxisprogramm Wirtschaft stand zum Befragungszeitpunkt bereits im Erwerbsleben oder leistete ein Praktikum ab. Befragt danach, wie stark sie von den einzelnen Komponenten des Programms in der ausgeübten Tätigkeit profitieren (Abbildung 10), wurde am meisten auf die erworbenen Kenntnisse im Bereich der elektronischen Datenverarbeitung hingewiesen. 84 Prozent dieser Gruppe bestätigten eine „sehr starke“ oder „starke“ positive Auswirkung auf die ausgeübte Tätigkeit. Auch das Berufspraktikum wurde von einer großen Mehrheit als förderlich beurteilt (58 Prozent). Sehr ähnlich wurden die erworbenen Kenntnisse und die Fähigkeiten auf den Gebieten der Betriebswirtschaftslehre, Projekt- und Personalmanagement sowie Marketing beurteilt. Etwa jeder Zweite sah hier „sehr starke“ oder „starke“ positive Auswirkungen. Seltener hatten neue Kenntnisse auf dem Gebiet des Vertriebs positive Auswirkungen. Dies dürfte aber weniger mit der Qualität der angebotenen Lehrveranstaltungen zu tun haben als mit der Art der Tätigkeit der Befragten, mehrheitlich außerhalb des Bereichs Handel und Vertrieb.

Für die Chancen auf dem Arbeitsmarkt wurden die für die derzeitige Tätigkeit als sehr nützlich bewerteten neuen Kenntnisse auf dem Gebiet der elektronischen Datenverarbeitung dann aber als weniger wichtig empfunden (Abbildung 11). Ähnliches gilt auch für die allerdings etwas weniger nützlich bewerteten Kenntnisse auf dem Gebiet des Projektmanagements. Hier handelt es sich offenkundig um grundlegende Fähigkeiten, die man von beinahe allen Akademikern verlangt. Wichtiger wurden für die allgemeine Erweiterung der Chancen auf dem Arbeitsmarkt die neuen Kenntnisse auf den Gebieten der Betriebswirtschaftslehre, des Personalmanagements, des Vertriebs und insbesondere des Marketing bewertet. Hier handelt es sich offenkundig um neue Kenntnisse und Fähigkeiten, die die Möglichkeiten für Geistes- und Sozialwissenschaftler tatsächlich erweitern und ihnen ermöglichen auf neuen Tätigkeitsfeldern in Wirtschaftsunternehmen aktiv zu werden.

Die Befragten hatten im Zusammenhang mit der Bewertung inhaltlicher Teilbereiche des Programms die Möglichkeit im Rahmen einer offenen Frage zusätzliche Inhalte, die nach ihrer

Einschätzung förderlich für ihren beruflichen Einstieg gewesen wären, zu nennen. Einige wenige Befragte sehen keine Verbesserungsmöglichkeiten, da für den tatsächlichen beruflichen Einstieg „keine weiteren Inhalte notwendig“ waren. Ein weiterer kleiner Anteil der Befragten sah sich nicht im Stande, dies zu beurteilen, da der Einstieg in eine Festanstellung noch aussteht, bzw. der Befragte nicht in der freien Wirtschaft tätig ist.

Ein Grund für die relativ geringe Bedeutung der neuen Kenntnisse auf dem Gebiet der elektronischen Datenverarbeitung könnte darin liegen, dass hier die Vermittlung „umfassenderer Kenntnisse“ notwendig wäre. So wurde von einzelnen Teilnehmern empfohlen, Computerprogramme wie SAP während der Ausbildung einzuüben. Darüber hinaus schien vor allem eine Vertiefung von HTML Programmierung gefehlt zu haben, um Gelerntes „in der Praxis anwendbar“ zu machen.

Inhaltlich hätten sich die Befragten außerdem eine intensivere Auseinandersetzung mit „arbeitsrechtlichen Themen“ gewünscht. Ausführlicher hätte nach den Vorstellungen der Teilnehmer auch der Teilbereich der BWL behandelt werden können, um ausreichend über sowohl die betriebswirtschaftlichen Grundlagen zu erfahren, als alle die Bereiche Marketing und Projektmanagement „fundierter“ behandeln zu können. Auch eine „Ergänzung um VWL-Grundlagen“ wurde als sinnvoll erachtet. Einige Befragte sähen den Unterricht als noch fruchtbarer an, wenn dieser noch mehr auf die Anwendung in der Praxis ausgerichtet wäre, bzw. die Theorie öfter an „Praxisbeispielen“ erläutert werden würde. Einen weiteren Schwerpunkt der Vorschläge bildet der Bereich der so genannten soft skills. Neben „Bewerbungstraining“ werden Rhetorik und Präsentationstechniken genannt, oder auch „Team- und Kommunikationstraining“ und „Zeitmanagement“.

Das Praxisprogramm Wirtschaft vermittelt den Studierenden der Geistes- und Sozialwissenschaften nicht nur wertvolle Kenntnisse und die Möglichkeit sich bereits während des Studiums im Berufsalltag zu bewähren, sondern es bietet auch die Chance Kontakte aufzubauen, die in Zukunft für den beruflichen Einstieg und Erfolg bedeutsam werden können (Abbildung 11). Immerhin halten 73 der Befragten noch Kontakt zu anderen ehemaligen Teilnehmern des Praxisprogramms. Knapp 70 Prozent sind auch einer intensiveren Vernetzung der Absolventen interessiert. Kaum weniger Anklang findet die Möglichkeit sich als Alumnus oder Alumna bei einer der Ehemaligenvereinigungen der Universität Bamberg registrieren zu lassen. Allerdings kannte bisher fast jeder Zweite diese bestehenden Alumni-Vereinigungen nicht und nur etwa jeder Zehnte Befragte war bereits Mitglied in einem der Vereinigungen.

Zusammenfassung

Das Praxisprogramm Wirtschaft hat sich in der Wahrnehmung der Absolventen und Teilnehmer bewährt und sollte weitergeführt werden. Blickt man auf Gesamtbild ergibt sich eine große Gesamtzufriedenheit der Teilnehmer. Dabei entsprechen die Konzeption inklusive der Kosten und der Zeitrahmen des Programms weitgehend den Erwartungen der Studierenden, so dass sie die Zusatzbelastung, für den Fall dass sie das Programm als solche wahrnehmen, keineswegs negativ beurteilen. Ebenso finden die Rahmenbedingungen des Programms überwiegend großen Anklang. Die Universität Bamberg sollte allerdings ihre Rolle überdenken und die Koordinationsstelle neu beleben. Diese Koordinationsstelle könnte nicht nur wertvolle Dienste für die Teilnehmer leisten, sondern auch dafür sorgen, dass das insgesamt erfolgreiche Programm in enger Verbindung mit der Universität gesehen wird. Hierzu könnte auch die Vernetzung der ehemaligen Absolventen des Programms und die Intensivierung der Alumni-Arbeit beitragen.

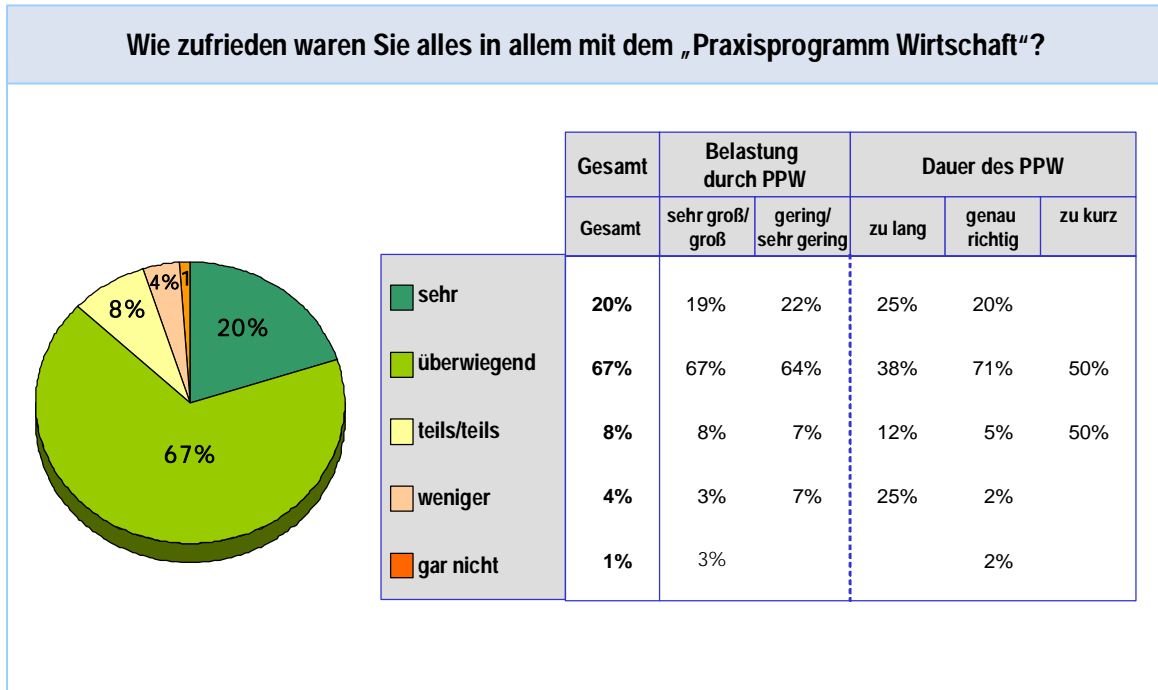
Das Praxisprogramm Wirtschaft lebt vor allem von den zahlreichen Lehrveranstaltungen zu unterschiedlichen wirtschaftswissenschaftlichen Themen, die die Teilnehmer auch regelmäßig besuchen und schätzen. Ein engerer Praxisbezug der Lehrinhalte könnte die Zufriedenheit der Absolventen weiter steigern ebenso wie eine Optimierung der Lehrmethoden. Würden diese wünschenswerten Schritte umgesetzt, könnte die zentrale Zielsetzung des Programms, den Berufseinstieg für Geistes- und Sozialwissenschaftler zu erhöhen, vermutlich noch besser erreicht werden. Das Berufspraktikum ist eine positiv bewertete Komponente der Zusatzqualifikation und für das Praxisprogramm unverzichtbar. Sie bietet den Teilnehmern am Programm die Möglichkeit ihre Kenntnisse zu vertiefen und nicht zuletzt Kontakte zu knüpfen, die sich bei der Stellensuche als sehr nützlich erweisen können.

ABBILDUNGEN

Abbildung 1

Gesamtzufriedenheit mit dem Praxisprogramm

Basis: alle Befragte (N= 71) - Prozentangaben

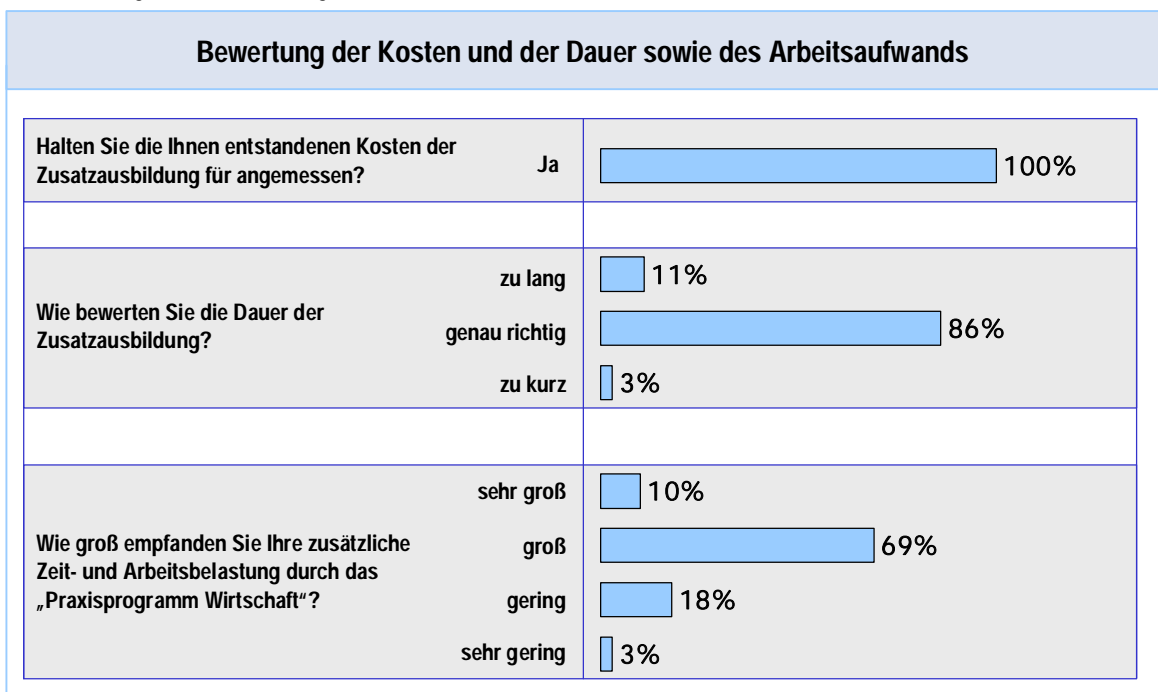


Dr. Zoltan Juhasz (SRU-BACES)

Abbildung 2

Belastungen durch das PPW

Basis: alle Befragte (N= 71) - Prozentangaben

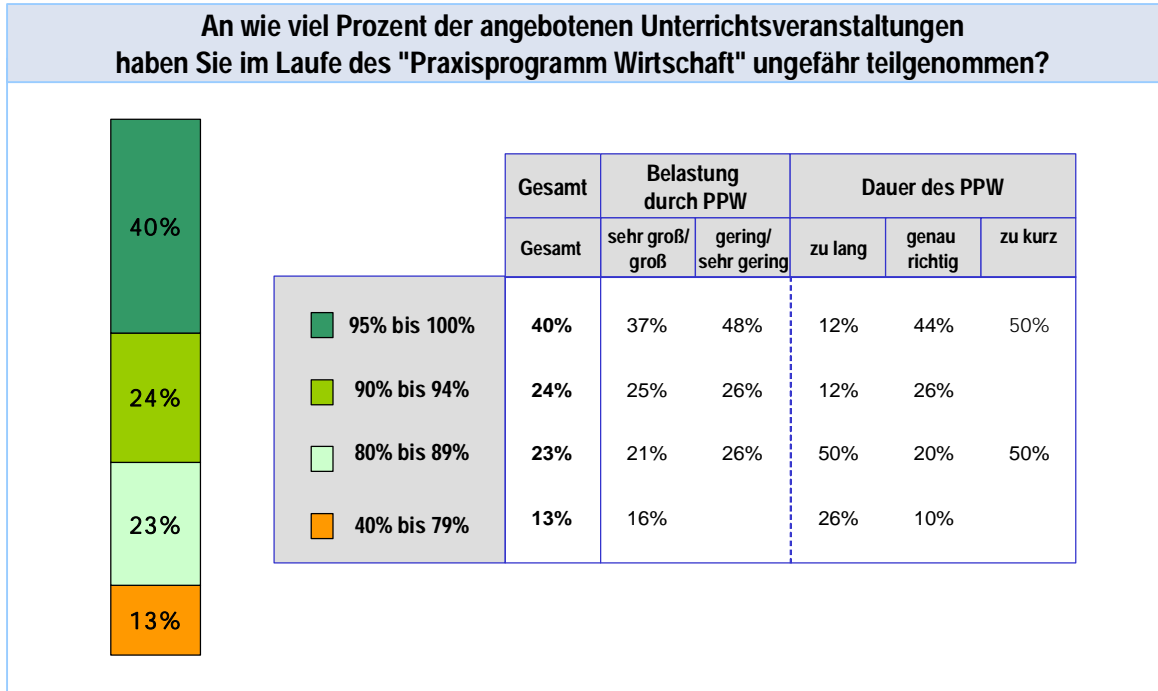


Dr. Zoltan Juhasz (SRU-BACES)

Abbildung 3

Anteil besuchter Veranstaltungen

Basis: alle Befragte (N= 71) - Prozentangaben

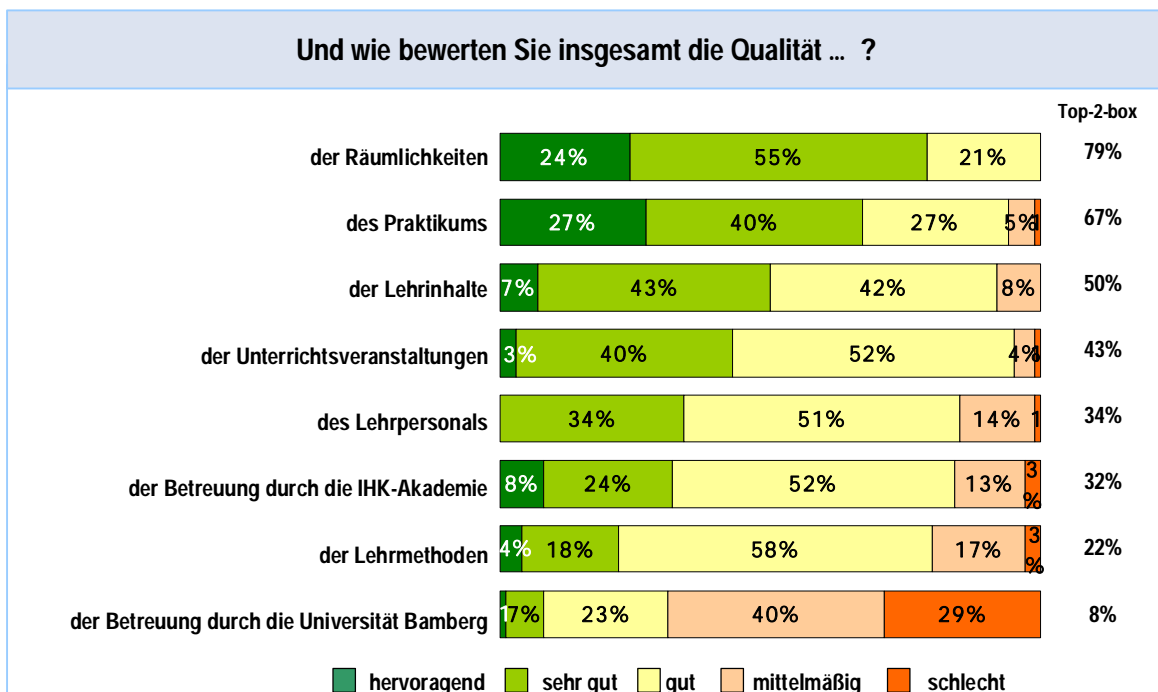


Dr. Zoltan Juhasz (SRU-BACES)

Abbildung 4

Qualität einzelner Aspekte

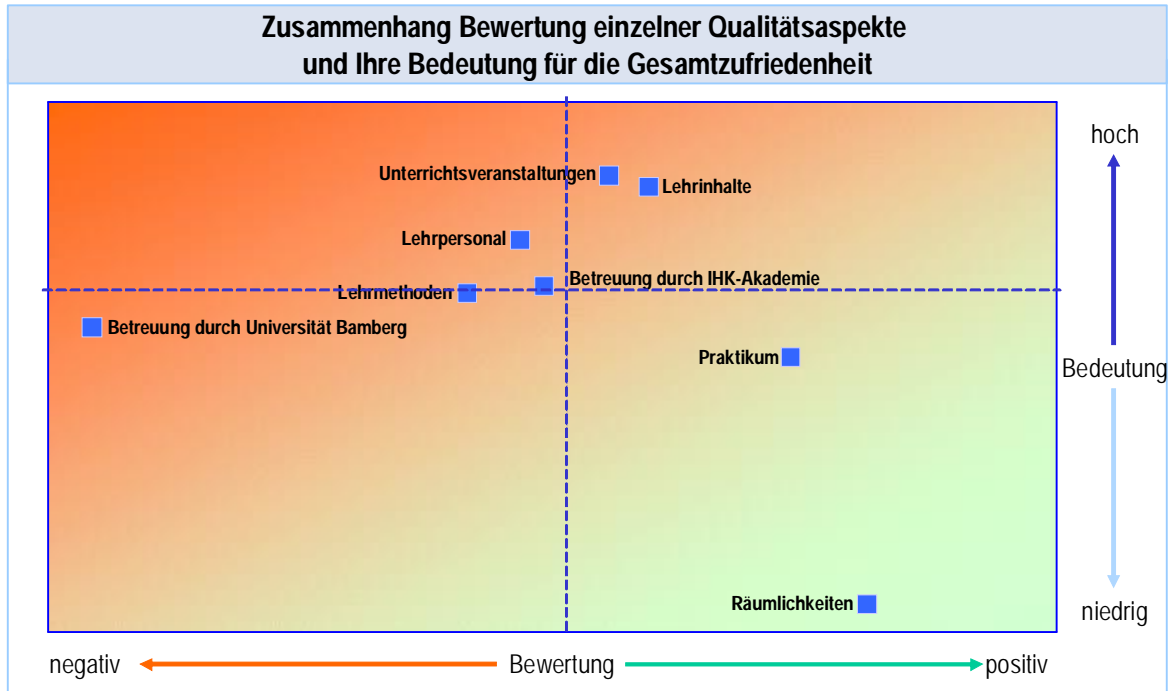
Basis: alle Befragte (N= 71) - Prozentangaben, top-2-box



Dr. Zoltan Juhasz (SRU-BACES)

Abbildung 5

Basis: alle Befragte (N= 71) - Prozentangaben, Korrelation



Dr. Zoltan Juhasz (SRU-BACES)

Abbildung 6

Liste der Betriebe, die Praktikumsstellen für die Teilnehmer bereit stellen

Akademie bayerischer Genossenschaften AOK, Würzburg Arena Bamberg Betrieb GmbH Audi Akademie GmbH Ingolstadt Baumüller GmbH Nürnberg BFW Nürnberg BHW BI-LOG AG BMW Group Bosch, Bamberg Brauhaus Leikeim, Altenkunstadt Brose GmbH&Co KG Bundesministerium für Gesundheit chateauonline.com Datev in Nürnberg Diakonie Neuendettelsau	Etiketten- und Verpackungshersteller in Kulmbach FAG Kugelfischer GfK und NEFkom in Nürnberg Hansgrohe AG, Schiltach Heller und Partner HUK Coburg IBC Solar AG Bad Staffelstein IFS/BDP Schweinfurt IHK Akademie Bamberg IKEA Niederlassung Regensburg Institut für Mediendesign Klett (Redaktion PONS), Stuttgart Michelin Reifenwerke Mitsubishi Motors Vertragshändler Netzwerk Mensch Bamberg Raps in Kulmbach	S.Oliver GmbH und Co. KG, Rottendorf Salzburger Festspiele Siemens AG Siemens Medical Solutions Siemens Power Engineering SOPHIA GmbH & Co. KG Sparkasse Bamberg Steuerbüro Sympatec GmbH Trench Germany Universität Bamberg Universitätsbuchhandlung Colibri Uschis TraumstadtService Bamberg WiProg Unternehmensberatung, Stralsund Zero A.M.P.E - Management
---	--	---

Dr. Zoltan Juhasz (SRU-BACES)

Abbildung 7

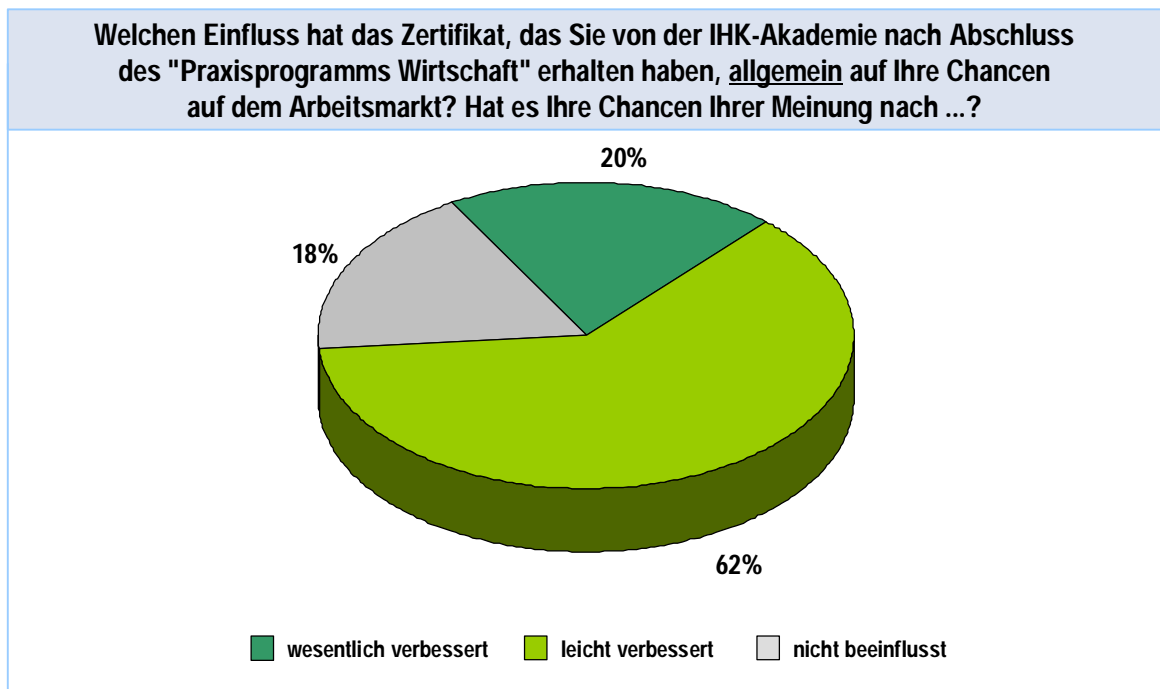
Basis: alle Befragte (N= 71) - Prozentangaben



Dr. Zoltan Juhasz (SRU-BACES)

Abbildung 8

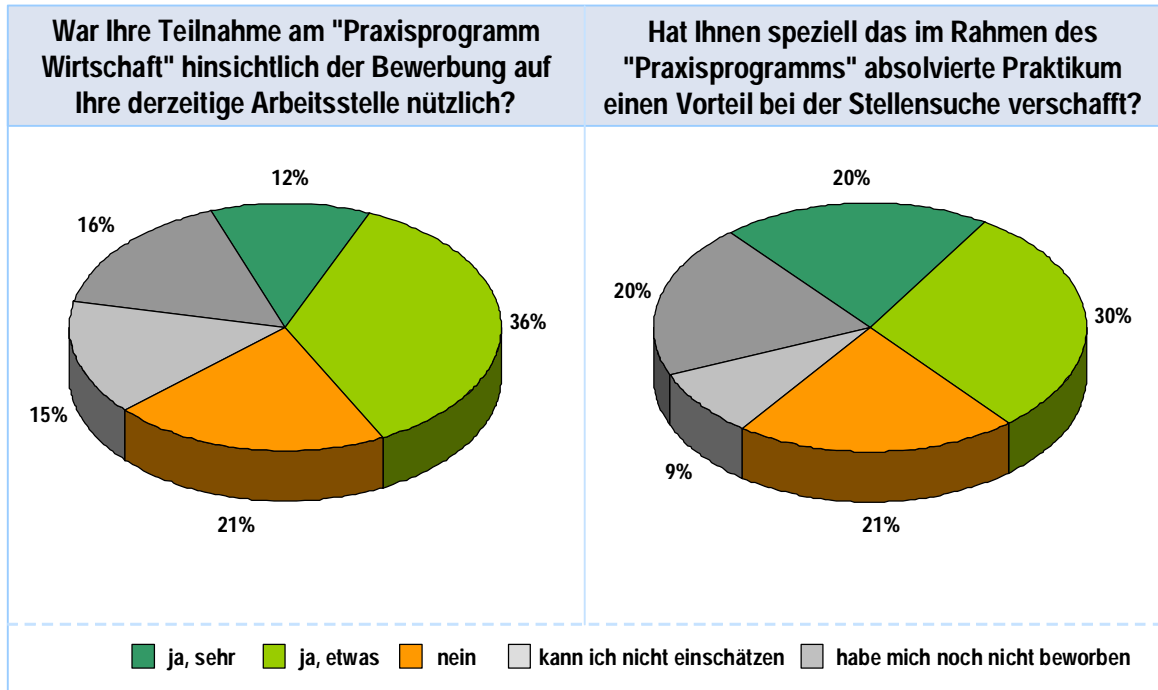
Basis: alle Befragte (N= 71) - Prozentangaben



Dr. Zoltan Juhasz (SRU-BACES)

Abbildung 9

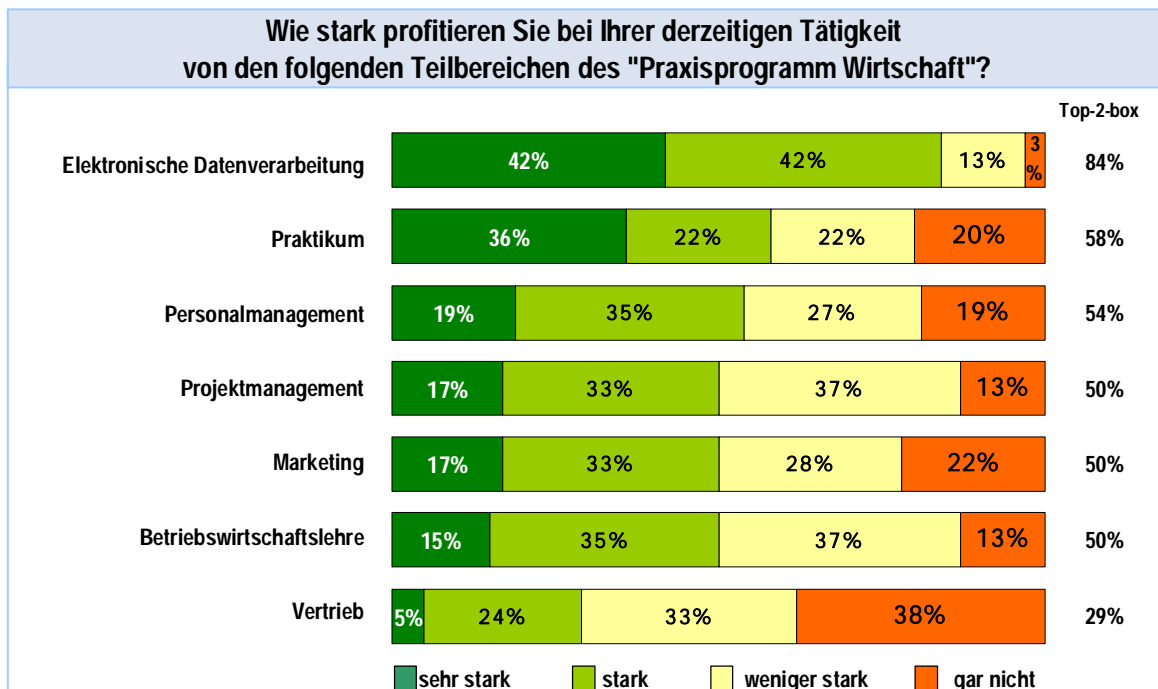
Basis: alle Befragte (N= 71) - Prozentangaben



Dr. Zoltan Juhasz (SRU-BACES)

Abbildung 10

Basis: alle Befragte (N= 71) - Prozentangaben, top-2-box

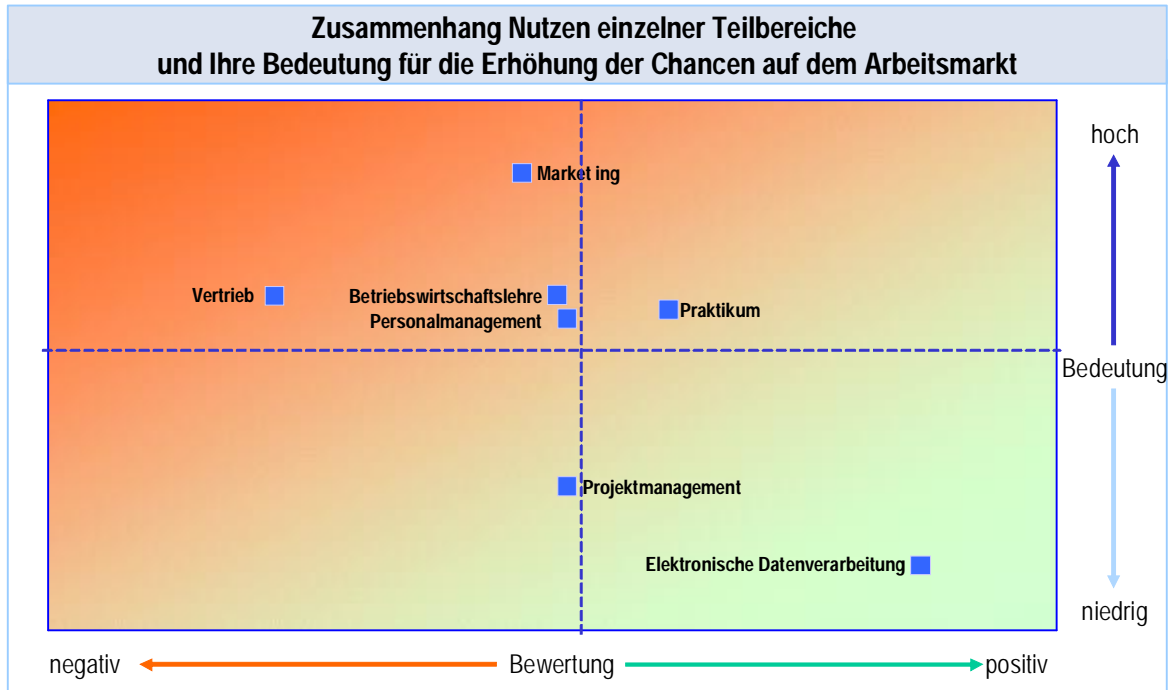


Dr. Zoltan Juhasz (SRU-BACES)

Abbildung 11

Nutzen und Chancen

Basis: alle Befragte (N= 71) - Prozentangaben, Korrelation

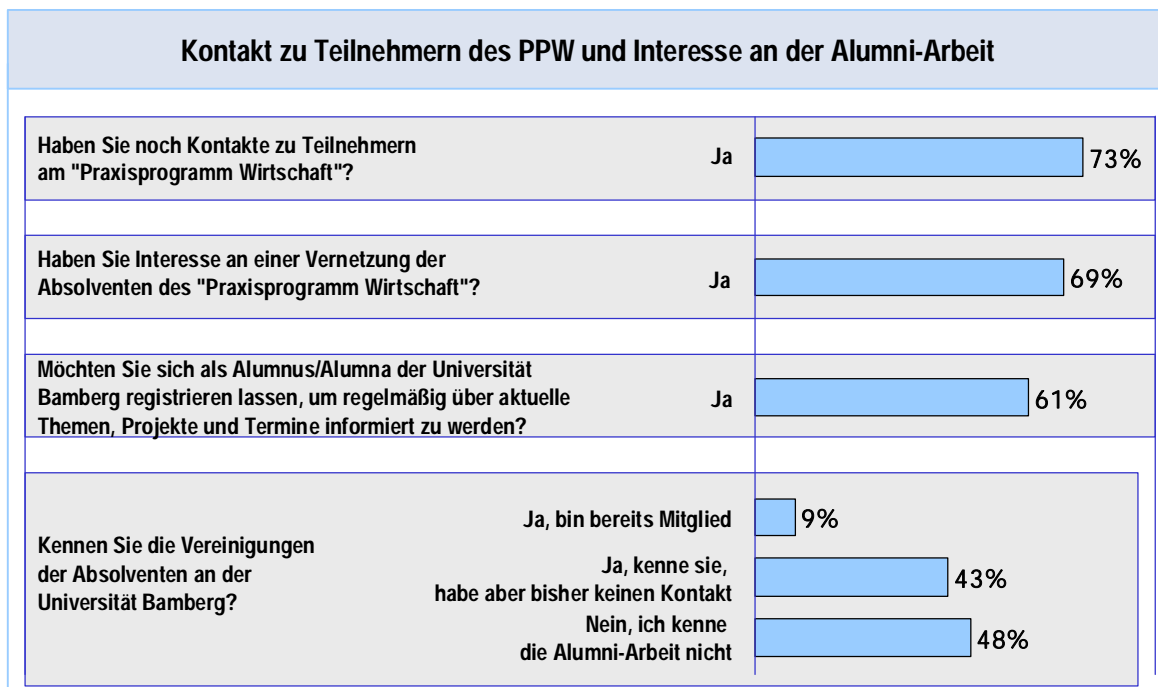


Dr. Zoltan Juhasz (SRU-BACES)

Abbildung 12

Networking

Basis: alle Befragte (N= 71) - Prozentangaben



Dr. Zoltan Juhasz (SRU-BACES)